



AMBASSADE DE SUISSE  
EN POLOGNE

00-540 Varsovie, 11. November 1975  
Aleje Ujazdowskie 27

Ref.: 010.21 - NU/kü

Eidgenössisches Politisches  
Departement

Politische Direktion

3003 B e r n

VERTRAULICH  
=====

an	MCH/DECO				a/a
Datum	13.11.				
Visa	la				la
E-D	13 NOV. 1975				
Ref.	p. B. 22. 84. 13. Pol. R.				

Affären Raczkowski (R.) und Szymanski -  
Zwischenbericht

✓ p. B. 22. 10. Pol.  
✓ i. A. 15. 41. 32. Pol. Szy.

Mit Brief vom 7. Oktober hatte ich Ihnen den Inhalt des Gesprächs zwischen meinem ersten Mitarbeiter und Herrn Trojanowski vom Aussenministerium über den Fall R. zur Kenntnis gebracht. Seither hat die Botschaft von seiten des Ministeriums nichts mehr gehört.

Nachdem offenbar nicht mehr damit gerechnet werden muss, dass R. definitiv in die Schweiz zurückkehrt - jedenfalls habe ich auch von Ihnen keine gegenteilige Nachricht erhalten - dürfte es das Beste sein, die Sache vorderhand einschlafen zu lassen. Aus diesem Grund habe ich davon abgesehen, beim Protokollchef, Herrn Lewandowski, oder bei Herrn Trojanowski von mir aus darauf zurückzukommen (diese Herren waren, wie Sie sich entsinnen werden, an den Gesprächen beteiligt, welche mein erster Mitarbeiter am 5. September und wir beide am 12., 13. und 23. September in dieser Sache auf dem Ministerium führten). Abgesehen von diesen zwei Gesprächspartnern pflegte ich indessen einen ganz normalen Kontakt zum Aussenministerium. Seit meiner Rückkehr

aus den Ferien, am 22. September, hatte ich öfters Gelegenheit, mich an offiziellen Anlässen, im Ministerium oder in meiner Residenz mit den Staatssekretären und Direktoren, worunter die für unser Land zuständigen, zu unterhalten. Keiner kam auf den Fall R. zu sprechen. Ebenso wenig der stellvertretende Direktor der für die Schweiz zuständigen politischen Abteilung, Herr Kulski, anlässlich eines Mittagessens in der Residenz. Noch Mitte September hatte Herr Kulski Herrn Erismann gegenüber den Fall R. als sehr ernste Angelegenheit bezeichnet. Am erwähnten Mittagessen kam er jedoch von sich aus auf einen anderen Punkt, nämlich die Frage der Vakanz an der Spitze der polnischen Vertretung in Bern zu sprechen und meinte, es habe eher zu viele als zu wenige Anwärter auf diesen Posten. Herr Kulski liess durchblicken, es sei vor allem die Partei, welche sich noch nicht zur Bezeichnung eines Kandidaten habe entschliessen können, vielleicht mit Rücksicht darauf, dass der bevorstehende Parteikongress Umbesetzungen in den Reihen der Parteikader beschliessen könnte. Auf meine Bemerkung, wir legten grossen Wert auf die baldige Ernennung eines polnischen Botschafters in Bern und wenn der Posten besetzt gewesen wäre, hätten sich vielleicht einige unliebsame Ereignisse der letzten Monate vermeiden lassen, reagierte Herr Kulski nicht.

Der einzige Vertreter des Aussenministeriums, den ich seit dem 23. September im Fall R. direkt ansprach, war der stellvertretende Protokollchef, Herr Stradowski. Ich stellte ihm die Frage, ob zwischen den Angelegenheiten R. und Szymanski, dem Journalisten, welchem kurz vor Antritt der Schweizerreise die Erlaubnis hierzu verweigert worden war, ein Zusammenhang bestehe. Herr Stradowski verneinte dies und bestätigte mir diese Antwort einige Zeit später. Zum Fall R. schwieg er sich aus.

Mit Herrn Szymanski (Sz.) und anderen Journalisten konnte sich mein erster Mitarbeiter u.a. anlässlich von tête-à-tête-Mittagessen eingehend unterhalten. Das eindeutige Resultat dieser Aussprachen geht entgegen der Stellungnahme von Herrn Stradowski dahin, das Aussenministerium habe mit der Ausreiseverweigerung sein Missfallen der Schweiz gegenüber manifestieren wollen. Man habe Herrn Sz. nicht genau gesagt, welches der Grund dafür sei, indessen durchblicken lassen, in einem Moment, da im gegenseitigen Verhältnis eine Spannung herrsche, erscheine die Schweizerreise eines polnischen Journalisten als inopportun. Herr Sz. will sich wegen der Haltung des Aussenministeriums beim Zentralkomitee der Partei beschwert haben, dies aber ohne jeden Erfolg. Die Gesprächspartner meines ersten Mitarbeiters schlossen aus, das Ministerium hätte aus anderen als den erwähnten Ueberlegungen, z. B. wegen mangelnder Information (Ihre Notiz vom 16. Oktober) handeln können. Um auch in diesem Punkt möglichst klar zu sehen, erwähnte Herr Erismann den Fall beim stellvertretenden Direktor der zuständigen Abteilung im Aussenministerium, Herrn Klaczinski, mit dem er laufend in Kontakt steht. Dieser bestätigte wohl, das Ministerium wünsche die Namen der polnischen Journalisten zu kennen, welche ins Ausland reisen, die entsprechenden Meldungen hätten aber von Seiten der Zeitungen - nicht der Botschaften - auszugehen und was den Fall Sz. betreffe, so werde er der Sache nachgehen; seither hat Herr Klaczinski nichts mehr von sich hören lassen.

Die Sache bleibt also weiterhin recht undurchsichtig. Offenbar haben sich aber die Geister nun soweit beruhigt, dass wir business as usual betreiben können und es scheint mir nicht ausgeschlossen, dass die polnische Seite auf den Fall R. nicht mehr zurückkommt. Sollte dem so sein, so bleibt weiter zu hoffen, dass die Ernennung eines polnischen Bot-

schafters nicht mehr allzulange auf sich warten lässt. In diesem Falle könnten wir dann m. E. auch den Fall Sz. "vergessen".

Der Schweizerische Botschafter :



(Nussbaumer)

P.S.: Ich muss hier beifügen, dass mich die Beurteilung in Ihrer internen Notiz vom 16. Oktober insofern etwas überrascht hat, als sie sich auf eine sehr fragmentarische Kenntnis des Tatbestandes sowie auf eine Orts- erfahrung stützt, die nun gut 2 Jahre zurückliegt.

